

Lichtes, das tief drinnen in ihrem Herzen aufgeleuchtet war.
Nach Empfang der ersten heiligen Kommunion wurde Nelli auf Mißhalls Zimmer in ihr Bettchen zurückgebracht. Den ganzen Tag über verharrte das Kind in jener tiefen Heiligsammlung, die man nur bei ganz ausgewählten Seelen findet. Manche von den Schwestern und von Nellis Altersgenossinnen besuchten sie. Sie brachten ihr kleine Geschenke, Heiligenbildchen, Statuetten, Medaillen und dergleichen. Ruhig und freundlich dankte sie ihnen, und bat die Wärterin, die Sachen rings um ihr Bettchen aufzuhängen. Kaum waren die Besucher aber wieder weggegangen, so faltete sie ihre kleinen Händchen zum Gebete, und ihre kindlich-unschuldigen Lippen bewegten sich leise in dankbarer Liebe zum heiligen Gott.

Die Schwestern waren nunmehr völlig überzeugt, den Willen Gottes erfüllt zu haben, da sie Nelli so früh schon die heilige Seelenspeise hatten geben lassen. Bereits hatte die schreckliche Krankheit ihr Verwundungswort an dem schwächlichen Körper begonnen. Der Kiefer des armen Kindes war schon vom Knochenfraß ergriffen und der Geruch davon manchmal fast unerträglich. Wie merkwürdig jedoch! Nach Nellis erster heiliger Kommunion trat eine ungewöhnliche Veränderung ein: der lästige Geruch war plötzlich ganz verschwunden.

Am folgenden Sonntag empfing Klein-Nelli abermals die hl. Kommunion, und wieder wurden die Herzen aller Anwesenden von heiliger Führung ergriffen. Nach der Segensandacht ward sie in die Bruder-schaft der Marienkinder aufgenommen. Ihre Haltung während dieser Zeremonie war außerordentlich feierlich und ruhig. Ihre strahlenden Augen folgten jeder Bewegung des Kaplans, während sich ihre Lippen beständig in stillem Gebet bewegten. Auf das gegebene Zeichen erhob sie ihr Köpfchen, und nahm das Band mit der Medaille, die Auszeichnung der Marienkinder, mit großer Andacht in Empfang.

Immer mehr ward ihr kleiner Körper ein Opfer der verheerenden Auszehrungsbazillen. Sie wurde allmählich so schwach, daß man sich entschloß, sie mit den heiligen Sakramenten versehen zu lassen. Die hl. Kirche hatte alles getan, was sie für dieses reine Seelchen hätte tun können. Es ward ihm reichlicher Anteil gewährt an den göttlichen Gnadenmitteln. Nelli hatte die heiligen Sakramente der Taufe, der Firmung, der Buße, des Altars und die letzte Delung empfangen, dieses kleine Kind von kaum vier Jahren. Jetzt schien der letzte Abschnitt ihres Lebens zu beginnen, ein langsames, beständiges Martyrium. Man wunderte sich sogar, daß sie noch zwei Monate länger lebte. Aus quatuordecim Tagen wurden Wochen eines beständigen Ringens mit dem Tode, bis mißfühlende Herzen Gott baten, sie zu erlösen.

Was der kleinen Duderin süßen Trost bereitete, und ihr Herz zu wahrhaft heldenmütiger Geduld ermunterte, war der Gedanke, daß sie nunmehr den „armen heiligen Gott“ empfangen durfte. Von jetzt an kommunizierte sie fast täglich. Am Abend vorher war sie ganz in Betrachtung versunken, und wenn sie am Morgen erwachte, schienen ihre ersten Gedanken nur auf den „heiligen Gott“ gerichtet. Kein unnützes Wort kam aus ihrem Munde, bevor sie Jesus in ihr Herz aufgenommen und begrüßt hatte. Auch bat sie die Wärterin, mit ihr nicht zu sprechen, bis die hl. Messe vorüber sei.

Wenn es ihr Gesundheitszustand nicht unmöglich machte, bestand sie darauf, ins „Haus des heiligen Gottes“ gebracht zu werden. Wurden ihre Schmerzen jedoch allzu heftig, so küßte die kleine Leidensheldin ihrer Wärterin traurig zu: „Mutter, heute bin ich zu müde, um zum heiligen Gott hinunter zu gehen.“ Dann brachte man ihr das Brot der Kranken ins Krankenzimmer, wo rasch ein kleiner Altarisch für die Kranken-Kommunion hergerichtet wurde.

Wenn sie in der Kapelle kommunizierte, erbante sie bei ihrer Dank-sagung selbst jene gottgeweihten Seelen, die schon lange Jahre in Liebe ihrem himmlischen Bräutigam

dienten. Wurde das heiligste Sakrament zu ihr ins Krankenzimmer gebracht, so empfing sie es, in ihrem Bettchen liegend, mit fast noch größerer Andacht. Hatte sich dann der Priester wieder entfernt und waren die letzten Töne des kleinen Silberglöckchens nur noch schwach aus der Ferne vernehmbar, so sank sie in ihr Kissen zurück und verharrte regungslos in ehrfurchtsvoller Anbetung. Zuweilen bat sie, man möge sie gegen die Wand hin wenden, damit sie durch die verschiedenen Gegenstände im Zimmer, so unschuldig und heilig diese auch waren, nicht von dem einen Gedanken liebender Anbetung abgelenkt werde. Häufig dauerte ihre Dankagung drei Stunden lang, einmal sogar bis zum Abend.

„Ich hatte schon so viel gehört von Klein-Nellis Kommunion-Vorbereitung und -Dankagung“, schreibt Schwester Maria Franziska vom hl. Franz von Sales; „manches davon schien mir ganz unglaublich bei einem noch so kleinen Kinde, daß ich doch die Sache selber einmal prüfen wollte. So begab ich mich denn eines Morgens in ihr Zimmer. Als der Priester kam, heftete Nelli ihre Augen mit einem Blick voll Liebe auf die Hostie (Speisefeld), die er in den Händen trug, und schaute ihn unverwandt zu, während er sich anschickte, ihr die heilige Kommunion zu reichen. Kaum hatte sie kommuniziert, als ihr Antlitz sich ganz veränderte: ein übernatürlicher Ausdruck verklärte ihre Züge. Dann sank ihr Köpfchen in das Kissen zurück; sie wurde bleich wie der Tod. Ich konnte keine Bewegung mehr an ihr wahrnehmen und glaubte sogar für einen Augenblick, sie wäre verchieden. Und der Grund davon: die Ehrfurcht vor dem Sakramente und vor dem heiligen Gott, den sie in ihr Herz aufgenommen hatte. Die Uebermacht der Liebe und Dankbarkeit ersähte so allgewaltig ihre Seele, daß sie für die Dinge dieser Welt keinen Sinn mehr hatte.“

Dieser kleinen Heiligen war sogar gestattet, zukünftige Dinge zu schauen und vorherzusagen. Man eruchte sie einmal, für die Wiederherstellung eines befreundeten Jesuitenpeters zu beten, der wegen erster Erkrankung nicht nach Gort reisen konnte. „Der heilige Gott hat den Vater sehr lieb“, erwiderte sie. Einige Tage später kam sie nochmals auf die Sache zurück und berichtete: „Es wird ihm wieder besser gehen, aber mich wird er nicht mehr sehen.“ — Ihre Vorhergabe erwies sich als wahr.

Ein andermal ward es ihr nahegelegt, für die Wiederherstellung zweier kranker Schwestern zu beten. Von einer sagte sie voraus, der heilige Gott werde sie wieder gesund machen; denn sie müsse noch viel für ihn tun. Bei der andern werde es zwar auch besser gehen; sie werde aber nie mehr ganz gesund werden. Auch diese Voraussetzungen gingen in Erfüllung.

Einmal wurde sie gebeten, die heilige Kommunion für den Bruder von Miß Hall aufzusopfern. Doch weigerte sie sich. „Ich kann nicht“, sagte sie, „ich kann nicht!“ Etwas später, aber am selben Tage noch, rief sie die Wärterin und sagte ihr: „Mutter Katie (d. i. Schwester Juniaculada) sagte, ich soll meine Kommunion deinem Bruder geben, aber ich kann nicht. Der heilige Gott sagt, ich müßte sie Mutter übergeben.“

Bald nach Weihnachten wurde sie in das Gebetsapostolat aufgenommen. Als man ihr den Zweck der Bruderschaft erklärte, schien sie es ganz gut zu fassen und verdoppelte nun ihre Gebete für den heiligen Vater — „meinen eigenen heiligen Vater“ — wie sie ihn zu nennen — für die Bedürfnisse der Kirche und für die Sünder.

Klein-Nelli gab ihre reine Kinderseele ihrem Schöpfer zurück am Samstag den 2. Februar 1908, dem Feste der Reinigung Mariens und der Darstellung Jesu im Tempel, nachmittags um 4 Uhr. Sie war 4 Jahre, 5 Monate und 11 Tage alt geworden. Ihr Leichnam wurde im weißen Kommunionkleidchen in der Kapelle aufgebahrt und dann zum Gottesacker geleitet. Nach Jahresfrist wurde ihr Grab geöffnet und Klein-Nellis Leichnam wurde unverändert gefunden. Später wurde er in den Klosterfriedhof übertragen und dort am 8. September 1909 beigelegt.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher

welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Bittschnau, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Pater Otto Bittschnau, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 1 Farbbildern, farbigen Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notischnitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Außerordentliches, der Fassungskraft aller Väter Angemessenes ist aufgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

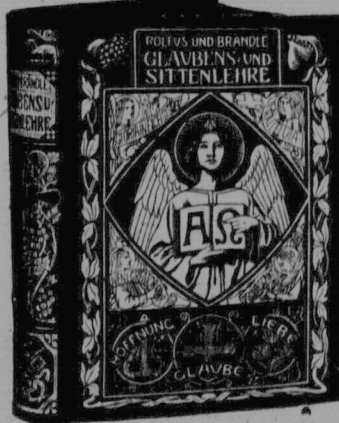
Revol. praktische Quartalschrift. Lit.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

Katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Koflus, Pater und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbbildern. Titel, Familien-Register, zwei Farbbildern, acht Ein-schaltbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notischnitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuchs. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.



Einband zu Koflus, Glaubens- u. Sittenlehre



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Paters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Text-illustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notischnitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Es freut mich ausprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. ... Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volk eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerstörenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Bischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, O. S. B., Pater. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreieunddreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 960 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notischnitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seelenerfüllten Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bedankt und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episcopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.